

amts beträgt; b) keine Hypothekendarf ihrer Beilegung eine höhere Tage zu Grunde legen, als die Abschätzung des Taxamts ergibt. Nach langer Debatte wurde der Antrag des Referenten in folgender gefügter Form angenommen: Die Schaffung von öffentlichen Taxamtern ist anzustreben. Ueber das Hypothekendarf (Sicherheit der Forderungen und Bildung von Pfandbriefanstalten) erstattete sodann ebenfalls Rechtsanwalt Dr. Baumert-Spandau ein ausführliches Referat. Redner empfahl dem Verbandsrat, sich für die Errichtung von städtischen Pfandbriefanstalten auszusprechen, sah jedoch von der Vorlegung einer besonderen Resolution ab. Hierauf wurden die weiteren Verhandlungen auf morgen Früh vertagt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 10. August.

- Geschichtskalender. 10. August. 1888: † Georg Weber zu Heidelberg, namhafter Geschichtsschreiber. 1810: † Graf Camille Benoist de Cabour zu Turin, der Günstiger Italiens. 1792: Errichtung der Tuilerien in Paris. 1782: † Sir Charles James Napier zu London, ber. brit. General. 1557: Sieg Philipps II. von Spanien bei St. Quentin über die Franzosen. 855: Sieg Ottos I. über die Ungarn auf dem Lechfeld bei Augsburg. 843: Vertrag von Verdun, Teilung des Reiches Karls des Großen.

- Der Kaiser in Mainz. Zu dem großen Manöver und der Truppenchau, welche Samstag Vormittag in Mainz vor dem Kaiser und dem Großherzog von Hessen stattfanden, übernimmt die Abrede August Waldmann in Dieblich von Morgens 8 Uhr ab Extrafahrten zu gewöhnlichen Preisen nach dem Rheintor, welches in nächster Nähe des Paradeplatzes liegt. Vorher wird das zweite Bataillon der 8er Ueberlegung durch gleiche Dampfer finden.

o. Kirchliches. Die von dem Kultusminister genehmigte Kirchenversammlung für die allgemeine Konferenz der deutschen Städtelandsvereine wird in dem Konfirmandenbezirk Wiesbaden am Sonntag den 16. September cr., erhoben. Sie wird in Anbetracht der wichtigen Ziele, welche die Vereine verfolgen, und angesichts der finanziellen Notlage derselben vom Konfirmanden besonders empfohlen. — Dem Herrn Pfarrer Gans Filsch zu Herborn ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Kirchenamt zum 30. September d. J. erteilt. — Herr Pfarramtsekretär August Fried zu Niederweilingen ist zum 1. Oktober z. zum Pfarrvikar in Eppendorf mit dem Dienstadtverhältnis als Pfarrer, Herr Pfarrer Heinrich Schütz zu Weiskirchen zum gleichen Zeitpunkt an zum Pfarrer in Schupbach und Herr Pfarrer Dr. Subianna zu Mershausen ebenfalls zum 1. Oktober zum zweiten Pfarrer in Misingen ernannt worden. — Die zweite Pfarrei zu Herborn, sowie die Pfarreien zu Weiskirchen, Mershausen und Erbach i. Rhg. sind frei; die erstere wird durch das Konfirmandenamt, die drei anderen werden durch Gemeindevorstände besetzt. Meldungen sind binnen drei Wochen an das Konfirmandenamt bzw. die Herren Dekan Eichhoff zu Dillenburg für Weiskirchen, Dekanatsverwalter Bohris zu Weiskirchen für Mershausen und Dekan und Konfirmandenrat Erbach zu Döggheim für Erbach zu richten.

o. Straßenbahn-Neubauten. Der Einspruch von Anwohnern der Waldmühlstraße gegen die Anlage eines zweiten Gleises daselbst ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten zurückgewiesen worden. Die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ wird nunmehr in Kürze mit dem Bau dieses Gleises beginnen.

- Kleine Notizen. Zur Beschaffung eines künstlichen Beines für eine durch Krankheit schwergeprüfte Frau sind dem „Tagblatt“-Verlag ferner von Ungenannt 1 Mk., H. 2 Mk., v. S. 3 Mk., A. M. 1 Mk., Karl Dillmann, Gymnasialst., 3 Mk. übergeben worden. — Für die Ferienkolonie armer Schulkinder gingen beim „Tagblatt“-Verlag von v. S. 8 Mk. ein.

Intermezzo.

Ein Schnurborhärlin steht einsam Auf kahler Oberlippe. So frohstet. Ihm wäre wohlter In einem dichten Gestrüpp. Er träumt von einer Bartblinde, Die jierlich und federleicht, Einlam im Wandstuhle trauert Und küßert: „Es ist erreicht!“

* Langenschwalbad, 8. August. Die Redaktion des „Marsbote“ schreibt unter der Rubrik: „In eigener Sache“. Wie wir unseren Lesern bereits in einem Teil der gestrigen Ausgabe bekannt gegeben, wurde uns, um die Aufnahme des „Eingeländts“, betreffend Wasserwerk, zu verhindern, der Wasserlauf zum Gasmotor abgeleitet, ein Verfahren, welches bis jetzt noch einzig dastet und der größeren Ökonomie bekannt zu werden verdient. Nachdem der Wunsch des Unternehmers in Erfahrung gebracht, daß ein „Eingeländt“ zur Veröffentlichung zugegangen ist, erschien derselbe wiederholt auf unserer Redaktion mit der Drohung, falls der Artikel Aufnahme fände, würde das Wasser sofort abgeleitet werden, durch welche Drohung wir uns natürlich nicht veranlaßt sahen, fragliches Eingeländt zurückzustellen. Thatsächlich wurde

uns nun kurz vor Beginn des Druckes die Wasserleitung abgestellt und sahen wir uns genötigt, da jede gütliche Aufforderung, uns die Zulassung wieder zu öffnen, erfolglos war, zur Selbsthilfe zu schreiten und uns die Leitung eigenmächtig wieder zu öffnen, welches Verfahren wir dem Unternehmer gegenüber jederzeit zu verantworten bereit sind. Wie der Einsender im gestrigen Eingeländt fragt: Ist die Wasserwerkverwaltung zu einer derartigen Maßregel berechtigt, so fragen auch wir: Ist die Wasserwerkverwaltung zu einem derartigen Gewaltakt berechtigt, zumal wir unseren Verpflichtungen voll und ganz nachgekommen sind und auch das Wassergeld für den Monat August anstandslos vorausbezahlt haben? Die Antwort glauben wir jedem redlich Denkenden überlassen zu können. — Ein solches Verfahren, für das ein parlamentarischer Ausdruck fehlt, greift an das Hausrecht. Zweifellos liegt hier eine versuchte Nötigung vor, für die sich der Staatsanwalt interessieren sollte.

* Aus der Umgebung. Landrath Johannes zu Diez ist zum Regierungsrath ernannt. — Die Nachricht auswärtiger Blätter, Bischof Dr. Brück in Mainz sei schwer erkrankt, wird von zuständiger Seite dementirt.

Aus Kunst und Leben.

Dr. Th. Ob mit dem größeren Gehirn auch die geistigen Fähigkeiten wachsen, ist eine Frage, die eine genaue Aufklärung noch nicht gefunden hat. Während man bei manchen großen Gelehrten und anderen geistig hervorragenden Menschen nach ihrem Tode, ein auch der Rasse nach besonders entwickeltes Gehirn festgestellt hat, fehlt es auch nicht an gegenwärtigen Beispielen. Es kommt zweifellos nicht nur vor, daß geistig hochbedeutende Menschen ein Gehirn von verhältnismäßig geringem Gewicht besaßen, sondern es ist auch mehrfach beobachtet worden, daß sehr schwere Gehirne ganz unbedeutenden oder degenerierten Personen zugehörten. Nun ist es aber eine ganz bekannte und sichergestellte Thatsache, daß die Entwicklung des Gehirns nach Größe und Gewicht in der Tierreihe mit der geistigen Entwicklung bis zum Menschen hin immer zusammenhängt, so daß ein gewisser Zusammenhang mit der zunehmenden geistigen Bedeutung doch wohl vorhanden sein muß. Der berühmte englische Biologe Ray Lankester hat über die Bedeutung der größeren Gehirnmasse eine bemerkenswerte Theorie aufgestellt, die wenigstens ein gewisses Verständnis veranlaßt. Der Gelehrte weist auf den beglaubigten Umstand hin, daß die ausgestorbenen Säugethiere, die während der erdgeschichtlichen Epoche des Tertiär lebten und in den Resten ihres Schädels erhalten sind, im Vergleich zu ihren noch jetzt lebenden Verwandten auffallend kleine Gehirne besaßen haben müssen, was ja aus der Form und dem Bau des Gehirns mit Bestimmtheit geschlossen werden kann. Ebenso hat der Mensch ein größeres Gehirn als die menschenähnlichen Affen, deren Entwicklung in eine frühere Zeit und auf eine niedrigere Stufe zu verlegen ist. Worin besteht denn nun der Vorteil der größeren Gehirnmasse, und wie ist es zu erklären, daß sich das Gehirn innerhalb der Tiergruppen in der beschriebenen Art fortschreitend entwickelt hat? Um darüber ins Klare zu kommen, muß man feststellen suchen, worin hauptsächlich das Uebergewicht der mehr entwickelten Thiere gegenüber ihren ausgestorbenen Vorfahren und Vorfahren und woraus im Besonderen das geistige Plus des Menschen im Vergleich zum Affen zu finden ist. Lankester sieht den Hauptunterschied, um es mit einem Worte ausgedrückt, in der Vernunftfähigkeit. Der Mensch ist weniger von angeborenen Instinkten abhängig, als ein Affe, und aus diesem Grunde kann er sich mehr individuell entwickeln, weil sein geistiger Standpunkt nicht bereits von den ererbten Eigenschaften in so hohem Maße ausgefüllt ist. Man könnte danach so weit gehen, zu sagen, daß der Affe verhältnismäßig früher geboren wird, als der Mensch, weil auf ihn in höherem Maße die Fähigkeiten der Eltern einfach durch Vererbung übertragen werden, während der Mensch erst durch die Sammlung eigener Erfahrung und durch stetiges Lernen auf die Höhe seiner Entwicklung gelangt und so die ererbten Instinkte durch eine höhere Gehirnthatigkeit ersetzt. Für den Kampf ums Dasein ist diese dem Menschen eigentümliche Fähigkeit, das Gehirn individuell auszubilden, jedenfalls viel wertvoller, als es für das Thier die gleichbleibenden, von den früheren Generationen übernommenen Instinkte sein können. Somit findet Lankester die Bedeutung der größeren Gehirnmasse darin, daß sie ihrem Besitzer eine größere Erziehungs- und Ausbildungs-Möglichkeit erteilt, und er sagt: „In diese Vermutung berechtigt, so dürfen wir den Schluß ziehen, daß in allen Klassen der Wirbeltiere und bei vielen niederen Tieren die stetige Tendenz vorhanden ist und geweien ist, die Vernunftfähigkeit an die Stelle der nur ererbten Gehirnthatigkeit, d. h. der Instinkte zu setzen und daß dies durch eine Vergrößerung der Hirnmasse erreicht wird.“ Wahrscheinlich hat sich diese Tendenz im Verlaufe des tierischen Lebens mit jeder Generation verstärkt und hat aus instinktiv handelnden Automaten, wie sie uns auch in den Affen deutlich entgegenreten, denkende und individuell erziehungsfähige Wesen gemacht, nämlich Menschen. Auch diese Entwicklung kann auf Grund der großen Lehre Darwins erklärt werden, indem angenommen wird, daß immer die mit der größten Gehirnmasse ausgestatteten Individuen am besten den Kampf ums Dasein bestanden und daher auch am besten zur Fortpflanzung gelangten.

* Wie viel Ameisen enthält ein Ameisenhaufen? Diese Frage wird in der „Täglichen Rundschau“ wie folgt beantwortet: Die Menge der Ameisen in einem Neste hat schon früher der

Schweizer Auguste Forel annäherungsweise zu bestimmen gesucht; er ist dabei zu der Zahl von 114,000 Arbeiter-Ameisen gelangt. Eine wirkliche Zählung hat aber erst in den Jahren 1897 und 1899 der Genfer Professor Emile Jung vorgenommen. Seine Beobachtungen beziehen sich auf die rote Waldameise (Formica rufa). Das erste Mal verfuhr er so, daß er sämtliche Bewohner eines Ameisenhaufens durch Schwefelkohlenstoff tötete, dann das ganze Nest in einen großen Sack schaufelte — es wog 80 Kilogramm, und mit einigen Schüffeln die Ameisen nebst den Larven zusammenfachte. Er zählte dabei 22,580 Ameisen und 13,500 Larven. Die Arbeit war aber bei der Schwierigkeit, die Ameisen von den Erd- und Holzstückchen zu unterscheiden, so mühsam, daß Jung die Lust verlor, sie zu wiederholen. Die gewonnenen Ziffern konnten anherdem auf die gestellte Frage keine zuverlässige Antwort geben, da die gerade im Nest befindlichen Ameisen nur einen kleinen Teil von dessen wirklicher Bevölkerung darstellten. Daher verfuhr Jung bei seinen weiteren Zählungen derart, daß er die Ameisen durch wiederholtes Bedecken der Nester mit einem 1 Gew.-Dezimeter großen Grabstein, an dem sie sich rasch ansammeln, lebend wegging. Indem Jung dieses Verfahren tagelang fortsetzte, auch den Gang auf die benachbarten, von den Ameisen der Blattläuse wegen besuchten Bäume erstreckte, indem er ferner Sorge trug, daß etwaige Massen-Abwanderungen der benutzten Thiere aus dem Nest nicht unbeachtet blieben und daß diejenigen Ameisen, die sich in unterirdischen Gängen versteckt hatten, herbeigeholt wurden, fand er bei der Untersuchung von fünf ungleich großen Nestern der roten Waldameise folgende Zahlen: A. 53,018, B. 67,470, C. 19,933, D. 93,694, E. 47,828 Ameisen. Es zeigte sich dabei, daß zwischen der Größe der Nester und der Zahl ihrer Einwohner gar keine Beziehung besteht; so waren z. B. die Nester B und E die kleinsten von allen, und hatten doch mehr Einwohner als das große Nest C, B auch mehr als das gleichfalls viel größere Nest A. Die Zahl der Zählung entgangenen Ameisen kann nach Jungs Ansicht nicht bedeutend gewesen sein, jedenfalls nicht über 10,000. Es würde sich also ergeben, daß ein besonders stark besetztes Nest der roten Waldameise nicht viel über 100,000 Einwohner enthält. Das würde von der durch Forel gefundenen Zahl nicht allzu weit abweichen. Bei der großen Menge von Ameisen, die während dieser Zählungen an Jungs Knie vorübergegangen sind, konnte er wahrnehmen, wie große Verschiedenheiten die einzelnen Thiere in Gestalt, Färbung und Größe aufwiesen. Es giebt unter ihnen Niesen und Zwerge, Ringelgestalten und zahlreiche Uebergangsformen zwischen Arbeiterinnen und weiblichen Ameisen.

* Verschiedene Mitteilungen. 70,000 Pflanzen hat das Herbarium des Botanischen Gartens in New-York bereits während dieses Jahres erworben. In dem Garten selbst befinden sich über 4000 Arten und Varietäten von Pflanzen unter Kultur, die zu 173 Familien und 1057 Gattungen gehören.

Der literarische Dichter Peter Rosegger hat seit der letzten Zeit eine führende Stellung in der Uebertrittsbewegung in Oesterreich eingenommen und gehört, obwohl er selbst Katholik ist, zu den Förderern der Bewegung. Er wird auf der anfangs Oktober in Halberstadt stattfindenden Versammlung des „Evangelischen Bundes“ einen Vortrag „über die religiöse Bewegung in den Alpenländern“ halten.

n. Der berühmteste Naturforscher Englands, Lord Kelvin (früher Sir William Thomson), ist von der „British Wool Company of Clothworkers“ (ehemalige Tuchmacher-Fabrik) in London für das Jahr 1900/1901 zum „Master“ gewählt worden.

a. Die Belgische Academie de l'Academie hat einen Preis von 1200 Francs für eine Untersuchung über den Einfluss des Temperaturwechsels auf die Erzeugung aus Arbeiten müssen zur Bewerbung vor dem 30. Januar 1901 an den Sekretär der Academie in Brüssel eingeleitet werden.

t. Der Hopkins-Preis der Universität Cambridge ist dem Physiker Barnor für seine Untersuchungen über die Physik des Aethers und anderer Beiträge zur mathematischen Physik zugesprochen worden. Die Londoner Royal Institution hat dem durch seine astronomischen Arbeiten in der wissenschaftlichen Welt rühmlichst bekannten Ehepaar Huggins den Actonian-Preis in der Höhe von 100 Guineen (245 Mk.) verliehen. Dieser Preis wurde im Jahre 1828 von Frau Acton mit der Bestimmung gestiftet, daß er alle 7 Jahre für „die beste Abhandlung über die göttliche Gnade“ erteilt werden sollte. Wenn er nun einstimmig einem „Atlas von Sternenspektren“ anerkannt ist, so kann man daraus den Schluß ziehen, daß die englische Wissenschaft von der göttlichen Gnade eine sehr umfassende Vorstellung hat, die hoffentlich dem Willen der Stifterin jenes Preises entspricht.

Kleine Chronik.

In Raunheim wurde der Arzt Dr. Martin Brud unter der Anschuldigung eines Vergehens gegen die Sittlichkeit verhaftet. Die Verhaftung gründet sich auf die Angabe einer Patientin, die behauptet, Dr. Brud habe ihr unzüchtige Anträge gestellt. Im Kreise seiner Kollegen wird die Beschuldigung, wie man der „Frankf. Ztg.“ mitteilt, für unglaubwürdig gehalten. Ein Arzt, der die betreffende Dame früher behandelt hat, bezeichnet sie als hochgradig hysterisch.

Am 21. und 22. Juli sind in Bayern 247, am 28., 29., 30. und 31. Juli 643 Gemeinden von Hagelschlag betroffen worden.

der umwohnenden Herzöge und Grafen, die nach dem Besitz des trostigen Vergnügens strebten. Aber mit erstaunlicher Kraftanstrengung und bewundernswerther Energie, unter selbstloser Aufopferung von Gut und Blut, wurden alle Angriffe abgeschlagen, und noch heute weht die blau-weiße Fahne frei und unangestastet über dieser merkwürdigen Republik, deren Namen Jeder kennt und von der Niemand etwas Genaueres weiß. Oder richtiger: bisher wußte! Denn durch die so geschickt und fesselnd veranstaltete Vertretung in Paris wird die allgemeine Aufmerksamkeit auf den kleinen Staat gelenkt, von dem wir hier ein umfassendes Bild erhalten. Diaramen, Gemälde und Photographien zeigen uns die landschaftlichen Schönheiten dieses idyllischen, friedlichen Erdenswinkels, dessen Besuch allen Italienreisenden empfohlen werden kann; neben den Landesprodukten, wie Früchte, Wein, Del etc., sind meisterhafte Siedereien, kunstvolle Möbel, schöne Majolika-geräthe ausgestellt, und erfreut auch hier die gebiegene, faubere Herstellung, die der kunstgewerblichen Thätigkeit der Bevölkerung ein gutes Zeugnis ausstellt, während die Behörden eine Uebersicht geben von dem Schulwesen, den Wohlthateneinrichtungen, der musterhaften Verwaltung des Ländchens. Unter den historischen Erinnerungen fesseln am meisten jene an Napoleon I., welcher San Marino warme Sympathien bezugte und ihm Waffen, Geld und Nahrungsmittel zur Verfügung stellte, damit sich in den vielfachen Kämpfen jener Tage die Republik ihre Selbständigkeit bewahren konnte: „Ich werde zu allen Zeiten und unter allen Umständen bestrebt sein, dem Volke San Marinos Beweise meiner Achtung und meiner Anteilnahme zu geben“, schließt einer der hier photographisch wiedergegebenen Briefe des Kaisers.

Etwas mehr seitlich stoßen wir auf das Kostüm-Palais, elegant und flott aussehend mit seinen anmuthigen Formen und seiner koketten Front, an der sich Gaitanden aus natürlichen Blumen hinziehen. Es ist ein

Museum der Mode, welches der bekannte Pariser Damenschneider Jolly errichtet hat und welches sich des zahlreichsten Besuches erfreut, den es übrigens verdient, denn selbst die Mitglieder des stärkeren Geschlechts werden mit wachsendem Interesse diese sorgsam gestalteten Gruppen betrachten, die uns in zeitgenössischem Rahmen die Mode von den frühesten Epochen bis zum heutigen Tage veranschaulichen. In diesem Palais zeigt sich übrigens das ganze Geschlecht von seiner stärksten Seite in des Wortes wahrster Bedeutung, denn solche Risse und Kniffe, wie hier, habe ich noch nie bekommen, nicht einmal bei einem Berliner Volksfest, und das will viel sagen; theils stehen die holden Schönen vor ihren so kostbar aufgeputzten Abbildern in Wachs wie festgebannt, theils drängen, stoßen, schieben sie sich vor den hohen Glasscheiben, daß einem angst und bange wird und man schauell — sofern dies hier möglich ist — weiterreilt, um von Neuem gedrückt, getreten, gezerrt zu werden. Wer nicht über eine Engelsgeduld verfügt, wer nicht stundenlang verweilen will in diesen halbdunklen, heißen, dumpfen Räumen, der gehe nicht mit seiner Geliebtesten oder irgend einem anderen weiblichen Wesen hierher, er lasse sie allein hineinglitzern und verabrede sich mit ihnen drei, vier Stunden später, denn so lange braucht die Mehrzahl der Besucherinnen zu einer „Nächtigen“ Betrachtung all der Derrlichkeiten wie Thorheiten der launischesten aller Göttinnen, der Herrscherin Mode!

Das Alterthum wird uns vergegenwärtigt durch eine Scene aus dem römischen Leben, durch eine Darstellung aus Egypten und einer Guldigung fremder Gefandten vor der Kaiserin Eudoxia in Byzanz — letztere Gruppe von außerordentlicher Pracht und stimmungsvoller Anordnung. Himmel, was müssen allein diese goldüberladenen Kostüme gekostet haben! Die ersten Bewohner von Paris, die Gallier, sehen wir in etwas einfacherer Tracht, in Thierfellen, das frühe Mittelalter ersticht vor uns in der von der heiligen Chlotilde ausgeübten Almosenvertheilung an Arme und

Kranke, die Zeit der Kreuzzüge in einer ein Turnier beobachtenden Gruppe edler Frauen, die dem segreichen Guy v. Lusignan, der sich später die Krone Jerusalems auf das Haupt setzte, zuzubeln, und eine benachbarte Gruppe ist der prachtliebenden Epoche der italienischen Renaissance gewidmet: die jugendstolze Gattin des Dogen von Venedig bestiegt mit ihren Gefährtinnen eine prunkend geschmückte Gondel, um sich zu einem Fest zu begeben.

Es ist unmöglich, eine eingehende Aufzählung all dessen zu geben, was unter genauester Berücksichtigung der geschichtlichen Treue hier in künstlerischer Weise aus dem wechselvollen Gebiet der Moden vor uns verkörpert ward: wir sehen Marie von Medici bei einem nächtlichen Besuch ihres Sterndeutens, eine Zusammenkunft der verführerischen Gabriele d'Estrees mit Heinrich IV., eine der tonangebenden Damen des Hofes Ludwigs XV., in ihrem Vouboir Besuche empfangend, Marie Antoinette in ihrem bestreikenden Jugendreiz in Trianon, ein Mode-Salon zur Zeit des Direktoriums, dann, wieder ein besonderes Glanzstück, die Kaiserin Josephine in einem Saal der Tuilerien am Tage vor der Krönung ihren purpurnen, mit goldenen Bienen besetzten und mit Hermeln umsaumten, sammetnen Krönungsmantel anprobirend, während Napoleon in seiner grünen Jägeruniform gerade eintritt. Die folgenden Moden dieses Jahrhunderts erscheinen am geschmacklosesten, bis auf einen Ball im Jahre 1860 mit der ihrer siegenden Schönheit bewußten Kaiserin Eugenie als Mittelpunkt. Und schließlich die Moden von heute mit den neuesten und theuersten Schöpfungen, mit Phantasie-lampen, die man nicht für möglich hält, in einer so großen Zahl und Mannigfaltigkeit, daß man wohl die Bewunderungs-ausdrücke der Damen versteht und ihre oft laut werdenden heißen Wünsche, hier mal so recht nach Herzenslust auszuwählen und mitnehmen zu dürfen von diesen lockenden Schätzen, die für viele Coaschweftern das irdische Paradies bedeuten!

Bezug und Förderung des Standesbewusstseins unter den Mitgliedern, Wahrung gemeinsamer Interessen, Beratung sachwissenschaftlicher Angelegenheiten, Sicherstellung der Zukunft der Mitglieder und ihrer Familien durch den Stellennachweis und Gewährung von Unterstützung in dringenden Fällen, Pflege der Gesselligkeit - das sind die Aufgaben der „Gesellschaft der Berliner Korrektoren“, und das sollen nun auch, nachdem die grundlegenden Arbeiten in Berlin geistlich sind, die zu verfolgenden Zwecke des „Verbandes deutscher Korrektoren“ werden. Der Schriftwart der „Gesellschaft der Berliner Korrektoren“, Korrektor G. Schindler, hat sich bereit erklärt, die vorläufige Führung der Geschäfte in die Hand zu nehmen.

Vom Sturm ins Wasser geweht wurde vermutlich der sechsjährige Sohn Willi der Milchhändler Westphal'schen Eheleute aus der Wilhelmshavenstraße 40. Am Samstag Nachmittag um 1 Uhr hatte ein Knäuel auf einem Neubau in der genannten Straße seine abgelaufen und auf den leeren Wagen acht umherstreichende Kinder, darunter den kleinen Westphal, zu einer Spaziersfahrt mitgenommen. An der Festungstraße hatte er die Kinder abgesetzt. Während nun sieben Kinder in der Nähe der Brücke sich tummelten, wollte Willi Westphal einen Dampfer sehen und entfernte sich nach dem Schleswiger Ufer zu. Seitdem ist er verschwunden.

Die Untersuchung gegen den kürzlich wegen Fälschung von fünfzig Mark-Banknoten verurteilten Tapezierer und Dekorationsmaler Johann Eder in München nimmt einen immer größeren Umfang an. Eder hatte früher in München Wohnung und Geschäft, trieb sich jedoch in letzter Zeit in ganz Bayern herum und ist jener Fälschungsmeister, der seit Monaten wegen Verursachung von gefälschten fünfzig Mark-Noten auf Märkten in Ober- und Niederbayern heftig verfolgt wurde. Endlich gelang es vor wenigen Tagen, den Verbrecher in Burghausen zu ertappen und dingfest zu machen. Eder verfertigte, wie die „M. A. Ztg.“ berichtet, die Fälschnote mit äußerst geistlicher Handzeichnung. Die falschen Banknoten waren für Leute, die wenig mit Papiergeld zu thun haben, nicht leicht erkennbar. Entdeckt wurde Eder dadurch, daß von einem falschen Schein die Farbe abging, da der Empfänger nasse Hände hatte. Der Verhaftete ist vollkommen gefähig, verschweigt aber die Höhe der vorausgabten Geldbeträge; man nimmt an, daß die Summe mehrere Tausend Mark beträgt.

Die den Kiefern- und Fichtenforsten so gefährliche Raupe der Ronne ist nun auch in der Kopenicker Stadforst, und zwar in dem am Fuße der Müggelberge gelegenen Jagd, aufgetaucht. In den angrenzenden Revieren der königlichen Oberförsterei Grünau-Dahme sind bereits große Schläge von dem gefährlichen Insekt befallen.

In Fims (Graubünden) wurde in der Nacht zum 7. ein ungewöhnlich starker Erdstoß verspürt. Die Leute wurden aus dem Schlafe aufgeweckt und Gegenstände in Bewegung gesetzt. Die Gebäude krachten in bedenklicher Weise. Nach der Neuen Züricher Ztg. ist das Erdbeben auch in Glarus bemerkt worden.

Telegraphisch wird aus Kopenhagen gemeldet: Der norwegische Dampfer „Bale“, mit Kohlenfracht auf der Reise von Sunderland nach Königsberg begriffen, hat gestern in Kopenhagen elf Mann des norwegischen Dampfers „Haar“ eingeschleppt, welcher am vergangenen Sonntag in der Nordsee gekentert und in wenigen Minuten gesunken war. Vier Mann der Besatzung des „Haar“, drei Norweger und ein Däne, sind ertrunken.

In Agram wurde der italienische Ziegelfabrikarbeiter Viktor Cividini aus Udine verhaftet, weil er im Wirtshaus wührende anarchistische Rufe gegen die Monarchen ausstieß und die Ermordung des Königs Humbert billigte. Als Cividini Abends in den Haupt-Polizei-Arrest überführt werden sollte, fand man ihn, der „N. Fr. Z.“ zufolge, mit seinem Riemen erhängt in der Zelle.

Der Aufstand in China.

Paris, 9. August. Die Blätter sprechen einmütig die Ansicht aus, daß die großen Talente und das Ansehen des Grafen Waldersee seine Ernennung zum Generalissimo der verbündeten

Truppen in China zur Nothwendigkeit machten. - Die national-liberalen Organe werfen der Regierung vor, daß sie, indem sie als Oberkommandirenden der französischen Truppen nicht einen General gewählt habe, dessen Wahl sich Allen aufdränge, Kaiser Wilhelm Gelegenheit gegeben habe, die Initiative zu ergreifen, woraus derselbe ungeheurer moralische Vorteil ziehen werde, welche Frankreich hätten zufallen müssen. - Der „Figaro“ bemerkt, es sei nicht unmöglich, daß Kaiser Wilhelm den Grafen Waldersee erst nach dem Einvernehmen mit gewissen Kabinetten gewählt habe. - Der „Gaulois“ glaubt, die Maßnahme sei mit Zustimmung Frankreichs und Russlands getroffen worden.

London, 9. August. Der „Standard“ sagt: Die Genugthuung, womit die zivilisierte Welt die Kunde vernommen hat, daß das Werk der Befreiung der Geländten in Peking wirklich begonnen wurde, wird erhöht durch die weitere Kunde, daß ein so ausgezeichnete Soldat wie Waldersee durch den einstimmigen Beschluß der Mächte zum Oberbefehlshaber in China ernannt wird. - „Daily News“ schreibt: Die Ernennung Waldersees wird, falls dieselbe von den anderen Großmächten angenommen wird, woran wir nicht zweifeln, in England mit Freuden aufgenommen werden. Waldersees große Fähigkeiten sind bekannt; wir hoffen indessen, daß das Hauptwerk der Expedition vollendet sein wird, bevor Waldersee in China eintrifft. Die „Times“ sagen: Waldersees Ernennung könne in England nur freudig begrüßt werden. - Die „Times“ melden aus Shanghai vom 7. August: Der Taotai erließ eine Verfügung, wodurch die Ausfuhr von Lebensmitteln verboten wird, eine Maßregel, welche allein zu bedauern scheint, den Verbündeten in Nordchina die Zufuhr abzuschneiden. Dampfer, die vom Yangtze eintrafen, berichten, daß unter den Truppen in der Nähe von Nanking sich eine erhöhte Geschäftigkeit bemerkbar mache und daß neue Batterien errichtet würden, die die strategischen Punkte am Fluße beherrschten. - In einer Versammlung der Flottenoffiziere, die am 6. August unter dem Vorsitz Seymour's stattfand, wurde beschlossen, nötigenfalls zum Schutz der europäischen Niederlassungen Truppen zu landen. Der Dienstälteste solle sofort das Kommando über alle Reserven, welche sich im englischen Konsulat befinden, übernehmen und als thätigster Oberkommandirender aller an Land befindlicher Soldaten und Freiwilliger angesehen werden. Die auf solche Weise verfügbar werdende Truppenmacht beläuft sich auf 3400 Mann, darunter etwa die Hälfte Freiwillige. Der Taotai erhob Widerspruch bei den Konsuln gegen die Absendung einer Brigade. Die Konsuln verlangten, daß er seinen Einspruch schriftlich niederlegen solle.

Tientsin, 5. August. Das Treffen bei Peitsang begann heute früh 3 1/2 Uhr. Die Chinesen wurden aus ihren Verschanzungen vertrieben. Die Russen verloren 500 Tode, die Engländer 50. Auch die Deutschen und die Japaner hatten schwere Verluste, die noch unbekannt sind. Der Weg nach Peking wird nunmehr für offen gehalten.

Rom, 9. August. Die „Agenzia Stefani“ aus Hongkong vom 8. August meldet, daß der Generalgouverneur von Kanton dem italienischen Konsul berichtet, daß er die von denselben an dem italienischen Gesandten in Peking gerichtete Depesche dem Tzungli-Jamen übermittelte. - Weiter meldet dasselbe Bureau, daß nach einer kaiserlich chinesischen Verordnung vom 2. August die fremden Gesandten in Peking unter dem Schutz chinesischer Truppen nach Tientsin abgehen sollen.

Paris, 9. August. Präsident Loubet wird sich am Samstag nach Marseille begeben, um die Truppen zu begrüßen, welche nach China abgehen. Vorher wird vom Ministerpräsidenten, dem Kriegsminister und dem Marineminister begleitet werden.

Brüssel, 9. August. General Kerftrae, der mit der Bildung eines Expeditionscorps für China betraut worden ist, richtete an alle Truppenkörper einen Aufruf, in dem die Soldaten zur Bethätigung ihrer patriotischen Gefühle aufgefordert werden. Der Kriegsminister wies die Militärbehörden an, General Kerftrae die Erfüllung seiner Mission nach Möglichkeit zu erleichtern.

Der Krieg in Südafrika.

London, 9. August. „Reuter“ meldet aus Amersfoort vom 8. ds.: Buller ist gestern Nacht mit seinen Truppen hier eingetroffen. Er vertrieb den von Christian Botha geführten Feind, der vier Kommandos stark war, von seiner festen Stellung auf einem Hügel, Kopje Kraal genannt. - Die „Times“ melden aus Amersfoort vom 8. ds.: Die Buren flohen aus dem Gesicht in nördlicher Richtung. Die Verluste der Engländer betragen etwa 25 Mann. - Der Berichterstatter des „Daily Chronicle“ in Pretoria meldet, es seien energische Maßregeln zur Verproviantung der Stadt notwendig, da alle Lüge beständig angegriffen würden. Die Blätter berichten aus Pretoria vom 8. August, 600 Buren mit 2 Geschützen seien acht englische Meilen nördlich von Pretoria aufgetaucht und mit den englischen Vorposten in Berührung gekommen. Man besorgt, daß die Buren in Pretoria das Ansehen der Burenkommandos unterstützen.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 9. August. Heute Früh fand auf Veranlassung des italienischen Konsulats ein zahlreich besuchter Trauergottesdienst statt. Das Todtenamt hielt Hauptprälat Schneider. Es schloß sich eine weltliche Trauerfeier mit einer Ansprache des Bischofs an. Professor Cataneo brachte ein begeistertes Hoch auf den neuen König aus.

Darmstadt, 9. August. Bei der heutigen Ziehung fiel der Hauptgewinn der Hessischen Landeslotterie im Betrag von 300,000 Mk. auf No. 17,958.

Stockholm, 9. August. „Svernska Dagbladet“ meldet: Der amerikanische Generalkonsul erhielt eine Mitteilung von einem in Cleveland wohnenden Amerikaner, nach welcher derselbe am 18. Juni unter dem 47. Grad 35 Min. Breite und 43. Grad 27 Min. Länge ein in deutscher Sprache abgefaßtes Schriftstück vom 2. Juni 1900, unterzeichnet Andreé, gefunden habe. Das Schriftstück bezeugt, daß Andreé lebe, aber wegen seiner mühsamen Lage schneller Hilfe bedürftig sei. Das Blatt meldet weiter, die amgen Stockholmer Blätter drucken die Mitteilung ohne Bemerkung ab. Der amerikanische Generalkonsul bemerktete dieselbe bisher nicht.

Volksirthschaftliches.

Goldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 9. August. Abends 5 1/2 Uhr. Credit Act., Disconto-Commandit., Staatsbahn., Lombarden 25.20, Gotthardbahn-Aktien., Centralbahn., Nordostbahn., Unionbahn., Laurahütte 208.50, Bochumer 188., Gelsenkirchener 185.70, Harpener 176.25, Italiener 93.10, Dresd. Bank., Deutsche Bank., 3-proc. Mexikaner., 4-proc. Spanier., Darmstädter Bank., Berliner Handels-Gesellschaft., Siberia., 3-proc. Portugiesen., Northern Shares., Tendenz: still.

Geschäftliches.

125,000 Mark ev. für nur Mt. 4. - zu gewinnen, diese günstige Gelegenheit bietet die „Große Geld-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges“, von welcher der heutige Ausgabe ein Prospect des Bauhauses Rob. Th. Schröder in Berlin beiliegt

Die Morgen-Ausgabe enthält 4... darunter 1 nur für die Stadt-Ausgabe... Verantwortlich für die Redaktion: G. Weisberg, Redaktions-Bureau: der V. Schellberg-Adm. Verlags-Bureau in...

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 9. August 1900

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Staatspapiere, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Bergwerks-Aktien, Prior-Obligationen, and Wechsel, kurze Sicht.

Bekanntmachung.

Heute Freitag, den 10. August cr., Morgens 10 Uhr anfangend, läßt Herr Louis Wintermeyer, Landwirth hier, in dem Hofe seines Hauses

1 Adolphstraße 1

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe durch den Unterzeichneten

2 Pferde, 1 Break, Wagen, Handkarren, verschiedene landwirthschaftliche Geräthe, Pferdegeschirre nebst Zubehör, Butterfaß, Milchtöpfe, Krautständer, Einmachtöpfe und Gläser, sowie sonst Verschiedenes

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Wilh. Klotz, Auctionator und Taxator.

Ein Pferd,

5-jährig, brauner Wallach (Trakeuner), 1,74 Mtr. groß,

kommt gelegentlich her

heute Freitag um 10 Uhr

im Hofe des Hauses

1 Adolphstraße 1

einmündigen Wintermeyer'schen Pferde- u. Geräthe-Versteigerung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung

Wilh. Klotz, Auctionator u. Taxator.

Wiesbadener

Sängergesang-Verein.

Freitag, den 10. August cr., Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Vereinsheims der „Turn-Gesellschaft“, Welltrichstraße 41:

Besprechung.

Tagesordnung: Erwerbung eines Vereinshauses betr.

Nach derselben:

Geselliges Beisammensein

mit Chor- und solistischen Darbietungen, wozu wir unsere geehrten activen, sowie inactiven Mitglieder ergebenst einladen.

Vorher: General-Versammlung der Activen.

Tagesordnung: Genehmigung der abgeänderten Satzungen.

Der Vorstand.

Damenstiefel-Sohlen u. Fleck 2.— Mtr. Herrenstiefel- " " " 2.50 "

Reparaturen und Nacharbeit.

Jein Gehäßen, reelle Bedienung, in 2-3 Stunden sicher. Großes Lager guter Schuhwaaren zu billigsten Preisen.

P. Schneider, Schuhmacher, Eldaden Nidelsberg und Hochstraße.

Grösste Auswahl in

Gelegenheits-Geschenken,

Achatwaaren etc.

Hexamer, Goldgasse 2, Laden, vis-à-vis der Häfnergasse.

Concurssmasse-Ausverkauf

in Mainz, Markt (Höfchen 6), von elektrischen

Beleuchtungs-Gegenständen,

als: Lustres, Suspensions, Figuren, Glüh- und Bogenlampen, Ziehlampen, Ampeln, Wand- und Decken-Beleuchtungs-Gegenstände aller Art, Räumung halber zu außerordentlich billigen Preisen von Montag, 30. Juli, ab.

(F. a. 6761/7) F 133

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwicker, feine Sorten nur 1 Mk. u. 1.50 Mk. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder eingetroffen. Aussehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst.

Wiesbaden. Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 2048.

Bekanntmachung! Reisegepäckbeförderung von und zur Eisenbahn.

Näher dem Abholen von Reiseeffekten u. der Expedition derselben als Fracht, Eis- und Expresgut ist nunmehr auch ein

Passagiergütdienst

eingerrichtet worden, welcher

- 1) abgehendes Passagiergut vom Haus der Abreisenden zu einem bestimmten Zug zur Gepäckexpedition an den Bahnhöfen,
- 2) ankommendes Passagiergut von den Gepäckhallen der Bahnhöfe nach den Behausungen der Reisenden gegen feste wöchentliche Gebühren verbringt.

Bestellungen für ankommendes Passagiergut nur auf dem Bureau: 21 Rheinstraße 21, vis-à-vis der Taunusbahn.

Bestellung für abgehendes Passagiergut: Außer per Telefon No. 12, auf dem Bureau Rheinstraße 21, vis-à-vis der Taunusbahn, auch bei den Annahmestellen: Aug. Engel, Taunusstr. 18, Th. Hendrich, Dambachtal 1, Fr. Klitz, Rheinstr. 79, F. Bernstein, Welltrich-Drögerie, Gg. Heinemann, Schwalbacherstr. 29, W. H. Birek, Adelheidstr. 41.

Güterbeförderung der Kgl. Pr. Staatsbahn

L. Rettenmayer,

Großr. russ. Postexpediteur.

9255

Wilhelm Weigle

Handels- und Verkehrsbureau

NEU-ULM, Marienstr. 3.

Für Vermittlungen bei An- und Verkauf von Liegenschaften aller Art, Pfandscheinen, Zinsen, Pächte und Verpachtungen jeden Gewerbs, Hypothekengeldern, Darlehen gegen Wechsel und Faustpfänder bis zu jeder Höhe, Kredit und Privat-Auskünfte über genaueste Verhältnisse, Einzug von Schulforderungen im In- und Auslande, Annoncenbesorgungen in allen existierenden Zeitungen der Welt, Heiraten jeden Standes bis zu höchster Mitgift bei streng realer Diskretion und zufriedenstellender Erledigung. Feinste u. beste Referenzen stehen zur Verfügung über jeden Punkt und werden Anfragen mit 20 g Retourmarken umgehend von obiger Firma beantwortet. — Telefon im Hause. Telegramm-Adresse: Weigle Neu-Ulm.

F 77

Neu! Neu!

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern.

Erste derartige Anstalt Wiesbadens, ärztlich empfohlen

und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Diabotes, Nerven-, Nieren- und Leberleiden, Asthma, Fettsucht, Neuralgien, Hautkrankheiten etc.

Eigene Kochbrunnen-Quelle im Hause.

Thermalbäder. Aix Douchen. Bäder. Abonnement. Gute Pension.

Wein- u. Bier-Restaurant. — Aecht Gräzer Bier. Garten-Restaurant.

6477

Badhaus „Zum goldenen Ross“, Goldgasse 7.

Gravatten, Sandstube, Hofenträger empf. bill. Glö. Scapital, Nidelsberg 2. 3312



Schuhschne

gegen

Fliegen und Mosquitos.

Unentbehrlich für Schlafzimmer, für Kinderbetten, 1 und 2 große Betten. Allein-Verkauf für Wiesbaden und Umgegend

Conrad Krell,

Taunusstraße 13. 10119 Spec. Noa. für complete Küchen.

Gelegenheitskauf in Polstermöbeln.

Ramelstaschen-Divan, 2-füg., neu, nur 58 Mtr., Nips-Divan, 2-füg., 38 Mtr., 1 2-füg. Nips-Divan 58 Mtr., Garnituren in Ramelstaschen und Moquet 130 Mtr. und 120 Mtr., große Auswahl in Betten und Holzmöbel. Eigene Anfertigung sämtlicher Polstermöbel, besch. so billig 1. Belcentstraße 1. 10479

Einmach-Zucker 28 Pf.

offeriert Altstadt Confum, Mehrgasse 31 (Neubau), nächst der Goldgasse. 10434

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Magazins für Haus- und Küchen-Geräthe, Lampenlager etc.

werden sämtliche Vorräthe zu äusserst billigen Preisen ausverkauft, da der Laden bis zum 1. September geräumt sein muss.

NB. Meiner verehrten Kundschaft zugleich zu geß. Kenntnissnahme, dass ich mein Spengler- und Installations-Geschäft nach wie vor weiterbetreibe.

Meine Geschäfts- und Ausstellungsräume befinden sich vom 1. Oktober ab im Hinterhaus. 5631

Louis Conradi, Kirchgasse 9.

Reste-Verkauf

August 1900.

Mainzer Waarenhaus

Guggenheim & Marx

14. Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Bitten, gest. diese Offerte auszusuchen und mitzubringen.

Jede sparsame Hausfrau kauft gerne einen

Rest,

besonders wenn er sehr billig ist.

Wir offeriren:

10163

Reste in Weißwaaren:

Weisse Cretonne-Madapolam-Reste, Länge 3 Mtr., jeder Rest 72 Pf.; größere Reste von besserer Qualität sind massenhaft ausgelegt. Reste weissen Flodpique, 2 Mtr. 85 Pf., Reste weissen Flodpique, 3 Mtr. 1.45; Reste weissen Bett-Damast in gestreift, 5,4, & 2.15; Reste weissen Bett-Damast, 130 Ctmtr., in Waare, jeder Rest zu einem vollständigen Bezug 3,6, nur 1.30.

Reste weisse und creme Rouleaux-Koper, 100 Ctmtr. breit, pr. Rest 2 1/2 Mtr. 1.—; eine hübsche Reste zu Betttüchern ohne Rahm, 2, 2 1/2 u. 2 3/4 Meter lang, pr. Rest 1.40, 1.55, 1.80.

Große Parthieen Hausmacher Tischtücher, pr. Stück 60 Pf.

Große Parthieen Damast-Servietten, Stück 33 Pf. Reste in grauen Küchen-Handtüchern, pr. Rest 6 Mtr., 40, 60, 80 Pf., 1 Mtr.

Reste in weissen Zimmer-Handtüchern, pr. Rest 6 1/2 bis 7 Mtr. 1.50, 1.80, 2.—.

Reste in Gerstenforn-Handtüchern; Restbestände von abgewaschenen Handtüchern.

Reste in Bettwaaren:

Reste in Bettzeug zu Bezügen, der vollständige Bezug kostet 1.75, 2.—, 2.25 und 2.50.

Reste in Satin Augusta; Reste in rothem Bett-Damast; Reste in Feder-Keinen; Reste in Bett-Barchent; Reste in Matrasen-Drell; Reste in Strohsackleinen.

Fertige Strohsacke 1.170; Matrasen 11.8.—; Restliche 11.280; eiserne Bettstellen 11.10.—; Feder-Kissen 11.150; Deckbetten, 1 1/2-schichtig 11.750; 2-schichtig 11.9.—; Coltern 11.240; Plaque-Decken, gebogen 11.450; Wasserdücken mit Franzen 11.150 anfg.; Kinderwagendecken 90 Pf.; Kommode-Decken 11.—; Kaffee-Decken, groß, 90 Pf.; Bügeldecken, weiß mit rothem Rand u. dunkeln Farben, 11.150 anfg.; Pferddecken, auch einzelne, Stück 11.3.— anfg.; Jacquard-Cottern, reine Wolle, prachtvolle Zeichnungen, 11.750 anfg.; Steppdecken, aus prima Material, 11.3.— anfg.; Farbige Wäsche, Bleiber-Betttücher von 11.1.30 an, momentan nur die besten und größten Sorten am Lager. Reine Betttücher, ohne Rahm, 11.175 anfg.



Schulranzen!

Grösste Auswahl. Billigste Preise. offerirt als Specialität

A. Latschert, Faulbrunnenstr. 10. Reparaturen. 8139



Warnung!

An Stelle des unübertroffen, unübertrefflichen echten Dr. Thompson's Seifenpulver werden den Hausfrauen von den Händlern oft minderwerthige Produkte unter-schoben. Man achte genau auf die Schutzmarke „SCHWAN“. Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.